

N^{o.} 3.

1901.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung vom 12. Februar 1901.

Inhalt: Todesanzeige: Fr. X. Schröckenstein †. — Eingesendete Mittheilungen: A. v. Krafft: Zur Gliederung des Muschelkalks des Himalaya. — Vorträge: J. S. Hibsch: Ueber die geologische Specialaufnahme des Duppauer Gebirges im nordwestlichen Böhmen. — Dr. F. v. Kerner: Vorlage des Kartenblattes Sebenico-Trau (Zone 31, Col. XIV). — Dr. F. E. Suess: Geologische Mittheilungen aus dem Gebiete von Trebitsch und Jarmeritz in Mähren. — Literatur-Notizen: F. Poala.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Todesanzeige.

† Franz Xaver Schröckenstein.

Am 9. Februar d. J. starb in Königliche Weinberge bei Prag der Bergingenieur und Obervorwalter der Staatseisenbahn-Gesellschaft Franz Xaver Schröckenstein im 69. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte zu unseren ältesten Correspondenten, denn er erhielt das betreffende Diplom schon im Jahre 1854. Damals war er Schichtmeister des Kohlenbergbaues von Muthmannsdorf in der Neuen Welt. Später war er durch längere Zeit im Banater Bergbaureviere und in Böhmen thätig.

Schröckenstein war ein tüchtiger Bergmann, dessen montanistische Thätigkeit bedeutende Erfolge aufzuweisen hatte. Er war auch ein entschlossener und unerschrockener Mann, was er besonders bei zwei grossen Grubenbränden im Banat zu zeigen Gelegenheit hatte. Die Montanisten, die ihn gekannt haben, werden ihm deshalb ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Musse, die ihm seine sonstigen Verpflichtungen liessen, benützte er bisweilen auch zu geologischen Arbeiten. So schrieb er 1870 ein Werkchen über die geologischen Verhältnisse des Banater Montan-districts und publicirte im Jahre 1871 in unseren Druckschriften geologische Notizen aus dem mittleren Bulgarien (Jahrb. pag. 273, vergl. Verhandl. 1871, pag. 154). Im Jahre 1872 gab derselbe ebenfalls in unserem Jahrbuche eine Mittheilung über den Czirkabalkan (pag. 232, vergl. Verhandl. 1871, pag. 324). In frischerer Erinnerung sind vielleicht seine als Ausflüge auf das Feld der Geologie betitelten geologisch-chemischen Studien (selbständig erschienen Wien 1885), in welcher Arbeit (vergl. d. Referat in Verhandl. d. geol. R.-A. 1885, pag. 352) der Autor seinem Hange zur speculativen und theoretisirenden Richtung in unserem Fache Genüge that, ein Hang, den er übrigens

schon in der Abhandlung über das Banat bekundet hatte. Ist es ja doch überhaupt keine allzu seltene Erscheinung, dass Männer, die durch ihren Beruf in der Praxis stehen, gerade an theoretischen Erörterungen besonderen Gefallen finden.

Man braucht die Ansichten Schröckenstein's in diesem oder jenem Punkte nicht zu theilen, aber man darf anerkennen, dass aus allen den genannten Arbeiten sein Eifer für die Sache hervorging. Dieses Streben und dieses lebhaftes Interesse, welches er der Geologie stets entgegenbrachte, sichern ihm auch in unseren Kreisen eine freundliche Erinnerung. (E. Tietze.)

Eingesendete Mittheilungen.

A. v. Krafft. Zur Gliederung des Muschelkalks des Himalaya.

Bekanntlich hat C. L. Griesbach¹⁾ den Muschelkalk in zwei ungleich mächtige Schichtgruppen getheilt, nämlich:

Oben: Graue, concretionäre Kalke mit dünnen Schieferzwischenschichten, reich an Cephalopoden (*Ceratites Thuillieri* etc.) („bed 122“ des von Griesbach untersuchten Shalshal Cliff Profils).

Unten: Erdige Kalke mit Brachiopoden („bed 121“).

Aus letzterer Schicht führte Griesbach eine kleine *Rhynchonella* an, die er als *Rhynchonella semiplecta* var. bestimmte (= *Rh. Griesbachi* Bittner).

Vorstehende Gliederung hat Prof. Diener in seinen „Ergebnissen einer geologischen Expedition in den Central-Himalaya“²⁾ in der Hauptsache angenommen. Diener unterscheidet, analog wie Griesbach, eine Hauptmasse des Muschelkalks („Oberer Muschelkalk“ 15—40 m) und eine dem bed 121 Griesbach's entsprechende, geringmächtige Schichtgruppe, 1—1½ m. Aus letzterer führt Diener einige von Griesbach nicht erwähnte Brachiopoden an, sowie einen Ammoniten, *Sibirites Prahlada* Dien., nach welchem er die Schichtgruppe „Horizont des *Sibirites Prahlada*“ benannte. Bittner³⁾, der das von Diener und Griesbach gesammelte Brachiopodenmaterial bearbeitete, fand nun in Griesbach's Sammlung aus bed 121 des Shalshal Cliff Profils neben *Rhynchonella Griesbachi* wohl zwei kleine, unscheinbare Formen vor (*Rhynchonella* [*Norella*] *Kingi* und *Retzia himaica* B.), nicht aber die von Diener an einer anderen Stelle des Shalshal Cliff gesammelten grossen Arten: *Spiriferina Stracheyi* Saller, *Spirigera Stoliczkaei* B. und *Terebratulina tangutica* B. Bittner hielt es für unwahrscheinlich, dass Griesbach die kleinen Arten aufgesammelt, die grossen aber übersehen haben sollte, und sprach darum die Vermuthung aus, dass es sich um zwei verschiedene Faunen zu handeln scheine, die wohl auch stratigraphisch getrennt seien.

Diese Vermuthung hat sich als richtig herausgestellt. Untersuchungen in Spiti im Jahre 1899 und eine Revision der Shalshal

1) „Geology of the Central Himalayas“. Mémoires Geol. S. of India, vol. XXIII.

2) Denkschriften der k. Akademie der Wiss. Wien 1895.

3) Jahrbuch der k. k. geol. R.-A. 1899, pag. 692 und 693.